

Title Page

Title: Sailer, Johann Michael: Der Brand in Neuötting

Author: Sailer, Johann Michael -- (GND: [118604872](http://d-nb.info/gnd/118604872))

External ID: <https://api.digitale-sammlungen.de/iiif/presentation/v2/bsb00109502/manifest>

Number of Pages in whole Document: 15

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:

0109502

Der
Brand in Neuötting.

Ein paar fliegende Blätter

zur

Weckung des Mitleids &c.

Erstes Blatt.

München,
bey Joseph Lentner, 1797.

Der

Brand in Neuötting.

Ein paar fliegende Blätter

ZUR

Weckung des Mitleids ec.

Erstes Blatt.

München,

bey Joseph Lentner, 1797.

Nro. 1597.

Der Brand in Neudtting 2c.

Imprimatur.

München am 30. August 1797.
im churfstl. Censur = Collegio.

Sigmund Graf v. Spreti,
Präsident.

Registr. Fol. 191.

Christoph v. Schmidger,
Sekretär.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Nro. 1597.

Der Brand in Neuötting ec.

Imprimatur.

München am 30. August 1797.

im churfstl. Censur-Collegio.

Sigmund Graf v. Spreti,

Präsident.

Registr. Fol. 191.

Christoph v. Schmöger,

Sekretär.

Der Brand
in
Neudtting.

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

Der Brand

in

Neuötting.

0109502

Gieb du den Nendöttingern, wie du wünschtest, daß die
Nendöttinger dir gäben, wenn du das Unglück hättest,
um eine Brandsteuer zu stehen.

Gieb du den Neuöttingern, wie du wünschtest, daß die Neuöttinger dir gäben, wenn du das Unglück hättest, um eine Brandsteuer zu flehen.

0109302

ie
,

Der Brand

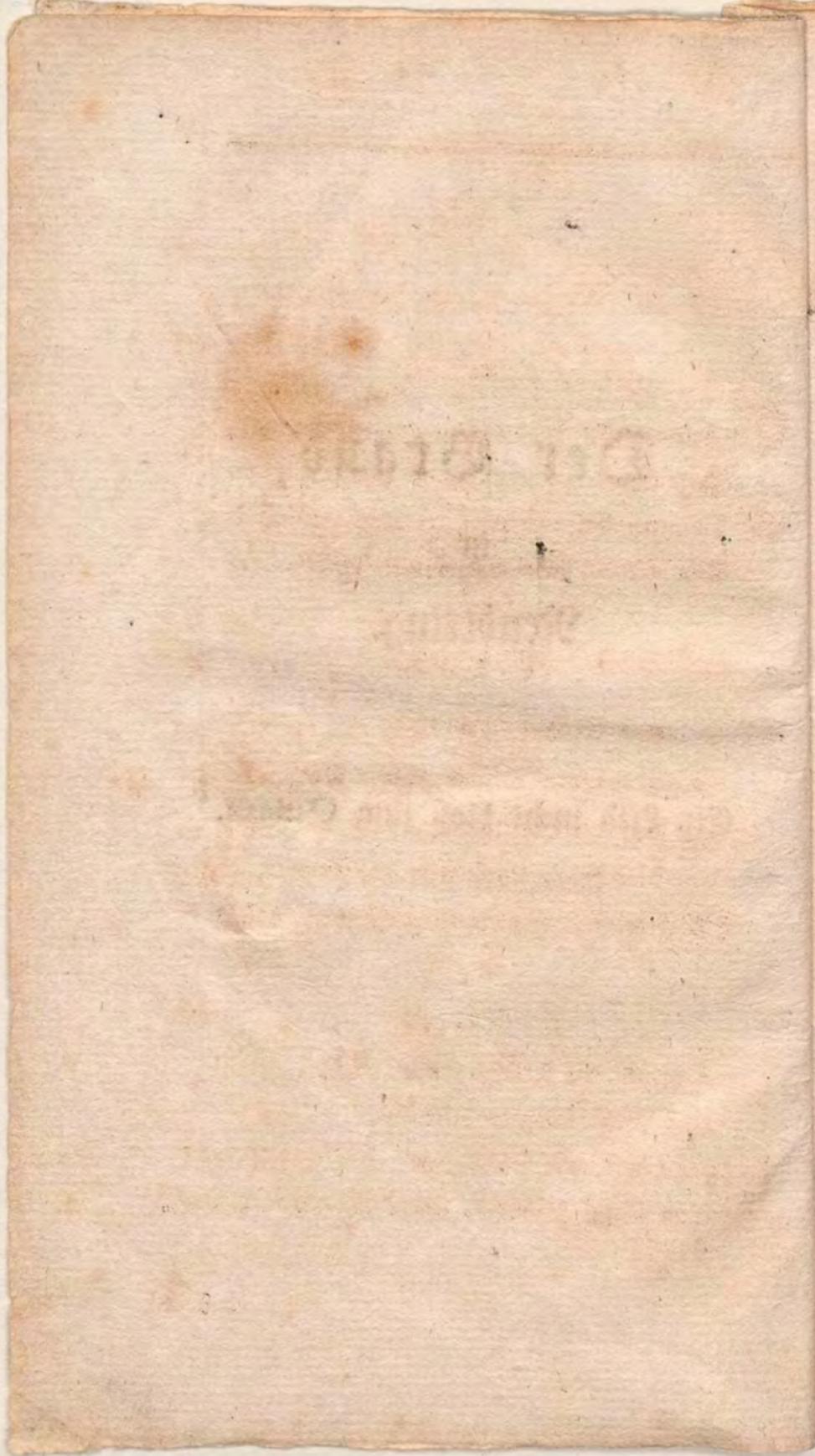
in

Neudtting.

Ein Lied nicht bloß zum Singen.

Der Brand
in
Neuötting.

Ein Lied nicht bloß zum Singen.



I.

Es brinnt! Es brinnt! ein Schreckenswort,
Das schnell in jeder Gasse schallt;
Ein Donner, der von Ort zu Ort
Auf Thurm und Hügel wiederhallt.

C h o r.

Auf Brüder, gebt!
Denn Brüder leiden Noth.
Auf Brüder, gebt!
Denn Liebe gilt vor Gott.
(Dies wird nach jeder Strophe wiederholt.)

2.

Schon brinnt die Flamme oben aus;
Auf Windeßflügeln eilet sie,
Frißt Scheun und Stall, und Hof und Haus:
Von Angst gelähmt, starrt Mensch und Vieh.

3.

1.

Es brinnt! Es brinnt! ein Schreckenswort,
Das schnell in jeder Gasse schallt;
Ein Donner, der von Ort zu Ort
Auf Thurm und Hügel wiederhallt.

Chor.

Auf Brüder, gebt!

Denn Brüder leiden Noth.

Auf Brüder, gebt!

Denn Liebe gilt vor Gott.

(Dieß wird nach jeder Stroph wiederholt.)

2.

Schon brinnt die Flamme oben aus;
Auf Windesflügeln eilet sie,
Frißt Scheun und Stall, und Hof und Haus:
Von Angst gelähmt, starrt Mensch und Vieh.

3.

Weit sperrt sich auf — der Höllenschlund,
 Und speyert Rauch und Feuer aus,
 Und nichts thut ringsumher sich kund
 Als Todesnoth, und Schreck' und Graus.

4.

Die Feuerwogen wälzen sich
 In schauervoller Herrlichkeit;
 Rauchwolken steigen fürchterlich,
 Kaum sieht das Aug sechs Schritte weit.

5.

Der Bürger steht so blaß und bleich —
 Nichts hemmt der Flamme vollen Lauf;
 Der Reiche wird dem Armen gleich:
 Sein Reichthum geht im Feuer auf.

6.

Der Nachbar schnaubt daher und streckt
 Zur Rettung beyde Arme aus,
 Und eilt eh' noch der Schutt ihn deckt,
 Mit seiner Bürde aus dem Haus.

3.

Weit sperrt sich auf — der Höllenschlund,
Und speyhet Rauch und Feuer aus,
Und nichts thut ringsumher sich kund
Als Todesnoth, und Schreck' und Graus.

4.

Die Feuerwogen wälzen sich
In schauervoller Herrlichkeit;
Rauchwolten steigen fürchterlich,
Kaum sieht das Aug sechs Schritte weit.

5.

Der Bürger steht so blaß und bleich —
Nichts hemmt der Flamme vollen Lauf,
Der Reiche wird dem Armen gleich:
Sein Reichthum geht im Feuer auf.

6.

Der Nachbar schnaubt daher und streckt
Zur Rettung beyde Arme aus,
Und eilt eh' noch der Schutt ihn deckt,
Mit seiner Bürde aus dem Haus.

Die Mutter seufzet um ihr Kind,
 Die Magd giebt sich der Flamme bloß,
 Und nimmt und legt, vor Rauch fast blind,
 Das Kind in seiner Mutter Schooß.

Hier weilt' ein Kind, und fand sein Grab
 In seiner Hütte Asch' und Glut.
 Dort waget sich für fremdes Haab
 Ein Paar *) — und schnell begräbt's der Schutt.

„Wer giebt uns Deck, und Brod und Dach?
 „Wer schenkt zum Ruhebett uns Stroh?
 „Wer hört das halb erstickte Ach,
 „Und macht uns wieder lebensfroh?“

Es heulet überall die Noth
 Aus Jung und Alt, und Weib und Mann,
 Und wühlt im Schutt und Erdekoth —
 „Wühlt nicht im Roth — schaut himmelan!“

*) Ein Tagwerker und ein Weib, zwey rechtschaffene
 treue Menschen.

7.

Die Mutter seufzet um ihr Kind,
Die Magd giebt sich der Flamme bloß,
Und nimmt und legt, vor Rauch fast blind,
Das Kind in seiner Mutter Schooß.

8.

Hier weilt' ein Kind, und fand sein Grab
In seiner Hütte Asch' und Glut.
Dort waget sich für fremdes Haab
Ein Paar*) — und schnell begräbt's der Schutt.

9.

„Wer giebt uns Deck, und Brod und Dach?
„Wer schenkt zum Ruhebett uns Stroh?
„Wer hört das halb erstickte Ach,
„Und macht uns wieder lebensfroh?“

10.

So heulet überall die Noth
Aus Jung und Alt, und Weib und Mann,
Und wühlt im Schutt und Erdekoth —
„Wühlt nicht im Koth — schaut himmelan!
*) Ein Tagwerker und ein Weib, zwey rechtschaffene
treue Menschen.

11.

Gott giebt euch Deck, und Brod und Dach,
 Gott schenkt zum Bette mehr als Stroh,
 Gott hört das ganz erstickte Ich,
 Und macht euch wieder lebensfroh.

12.

Gott rührt des Menschen Herz: schon glüht
 Die Liebe, brinnet lichterloh
 Und rein, wie Gottes Funken, sprüht
 Die schönste That, und macht euch froh.

13.

Und macht euch froh, und wischt die Zähre
 Vom Aug, und deckt die Wunde zu,
 Fragt rechts und links: „Wer leidet, wer?“
 Und schafft dem müden Herzen Ruh.

14.

Gott lenkt zum geben Reich' und Arm,
 Viel legt der Fürst auf dem Altar:
 Der Bettler selbst (daß Gott erbarm!)
 Auch er bringt seinen Heller dar.

11.

Gott giebt euch Deck, und Brod und Dach,
Gott schenkt zum Bette mehr als Stroh,
Gott hört das ganz erstickte Ach,
Und macht euch wieder lebensfroh.

12.

Gott rührt des Menschen Herz: schon glüht
Die Liebe, brinnet lichterloh
Und rein, wie Gottes Funken, sprüht
Die schönste That, und macht euch froh.

13.

Und macht euch froh, und wischt die Zähr'
Vom Aug, und deckt die Blöße zu,
Fragt rechts und links: "Wer leidet, wer?"
Und schafft dem müden Herzen Ruh.

14.

Gott lenkt zum geben Reich´ und Arm,
Viel legt der Fürst auf dem Altar:
Der Bettler selbst (daß Gott erbarm!)
Auch er bringt seinen Heller dar.

15.

Der Knabe stürzt den Sparekrug;
 Die Wittwe bringt ihr Scharfstein auch:
 Der Vater droben geb euch genug!
 So spricht ihr rothgeweintes Aug.

16.

Der Opferstock im Gotteshaus
 (Denn Nächstenlieb' ist sein Gebot)
 Wird aufgerhan, und leert sich aus,
 Und opfert sich der Brüder Noth.

17.

Das Geld bestimmt zur Kirchensahn' *)
 Eilt hin zur Stadt und schafft ihr Brod,
 Und thut, was keine Fahne kann —
 Erquickt in Seinen Armen — Gott.

18.

Da fliegt manch heißes Dankgebeth
 Besflügelt von des milden Gab'
 Hinauf zu Gottes Thron und fleht
 Dem Geber Fried und Huld herab.

19.

*) Irgend eine Pfarrgemeinde wollte wirklich eine reiche Kirchenabnahme machen lassen. Da brannt' es in Neuötting, und das Geld wurde nach Neuötting gesandt.

15.

Der Knabe stürzt den Sparekrug;
Die Wittve bringt ihr Schärflein auch:
Der Vater droben geb euch genug!
So spricht ihr rothgeweintes Aug.

16.

Der Opferstock im Gotteshaus
(Denn Nächstenlieb ist sein Gebot)
Wird aufgethan, und leert sich aus,
Und opfert sich der Brüder Noth.

17.

Daß Geld bestimmt zur Kirchenfahn' *)
Eilt hin zur Stadt und schafft ihr Brod,
Und thut, was keine Fahne kann —
Erquickt in Seinen Armen — Gott.

18.

Da fliegt manch heißes Dankgebeth
Beflügelt von des milden Gab'
Hinauf zu Gottes Thron und fleht
Dem Geber Fried und Huld herab,

*) Irgend eine Pfarrgemeinde wollte wirklich eine reiche
Kirchenfahne machen lassen. Da brant' es in Neu-
ötting, und das Geld wurde nach Neuötting gesandt.

19.

Mit Wohlgefallen wägt der Herr
Die Gaben seiner Kinderschaar:
Der Gute viel, der Bessere mehr,
Das Meiste bringt der Beste dar.

20.

Was in der Zeit die Güte sät,
Wächst für die schnelle Ewigkeit,
Blüht stille fort und unverweht,
Und reift zur Gottes Seligkeit.

21.

Drum Freunde laß uns reichlich streu'n
Auf Gottes Feld, der Liebe Saat;
Denn jeder Säemann schneidet ein,
Was jeder ausgesät hat.

19.

Mit Wohlgefallen wägt der Herr
Die Gaben seiner Kinderschaar:
Der Gute viel, der Bessere mehr,
Das Meiste bringt der Beste dar.

20.

Was in der Zeit die Güte sä't,
Wächst für die schöne Ewigkeit,
Blüht stille fort und unverweht,
Und reift zur Gottes Seligkeit.

21.

Drum Freunde laß uns reichlich streu'n
Auf Gottes Feld, der Liebe Saat;
Denn jeder Säemann schneidet ein,
Was jeder ausgesät hat.

*Långsam.*Zwey Stimmen.

Es brinnt! Es brinnt! ein Schre, fens wort, DAS

schnell in je, der Gaf, se schallt: ein Dön, ner, der von

Drt zu Drt auf Thurm und Hü, gei wie, der, halt!

Zwey Stimen.

Es brinnt! Es brinnt! ein Schre — cken — wort, das

schnell in je — der Gas — se schallt: ein Don — ner, der von

Ort zu Ort auf Thurm und Hü — gel wie — der — halt.

Chor.

Auf Brü., der, gebt! denn Brüder leiden Noth. Auf Brü., der,

gebt! denn Liebe gilt vor Gott.

Songf. Nr. 10.



H. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

Chor.

Auf Brü--der, gebt! denn Brüder leiden Noth. Auf Brü - der,

gebt! denn Liebe gilt vor Gott.

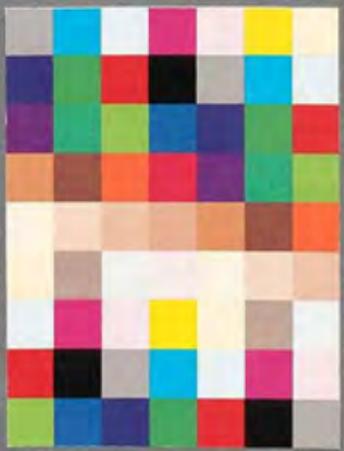
Chor.

Auf Brü.,

gebe! denn

Auf Brü., der,

Songfelder vor.



0 5 10 20 30 40 50mm

2 3 4 5 6

1 2 3 4 5 6

BSB

© 2009 digitalfoto-trainer.de

Staatlich
HEN.